

# Der Wandteller

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1936-1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662916>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Wandteller.

Der Mensch betrachtet die Zeit mit gemischten Empfindungen. Einesteils raubt sie ihm täglich ein Stück seiner Jugend, und das gibt keiner gern her, andererseits gibt sie ihm das Vergessen. Für letzteres kann der Mensch gar nicht dankbar genug sein. Leider erlebt nämlich die Mehrzahl mehr Dinge, die des Vergessens wert sind, als umgekehrt. So glättet die gleiche Zeit, die die Runzeln in unser Antlitz gräbt, auch die Kummerfalten unserer Seele. Der Mensch muß eben nur der Zeit Zeit lassen, ihre wohltätige Wirkung auszuüben. Es gibt aber Menschen, die eine gewisse Geschicklichkeit haben, den lieben Nächsten an allerlei Unangenehmes zu erinnern. Begegnen sie ihm, gleich mahnen sie ihn an etwas Unerfreuliches, das er inzwischen glücklich vergessen hatte. „Erinnerst du dich noch, Alice, als du die Selbstsucht hattest? Nein, sahst du aber furchtbar aus! Einfach nicht zum Wiedererkennen. Übrigens, ganz hast du deinen früheren Teint noch nicht wieder...“ Oder: „Ach, ich entfinne mich noch, Theodor, das war zu der Zeit, wo du die schweren finanziellen Verluste hattest! Ja, ja, von so was erholt man sich nur schwer...“ In dieser Tonart geht's weiter. Und

die arme Alice, die längst ihre Selbstsucht vergessen und glaubt, wieder blühend wie ehemals auszu- sehen, sowie der finanziell geschädigte Theodor, dessen Kredit sich langsam erholt, sie beide müssen zu solchen und ähnlichen Taktlosigkeiten auch noch lächeln. Das heißt, wenn ihnen nicht just eine für den lieben Mitmenschen ähnliche peinliche Erinnerung einfällt und sie die nötige Geistesgegenwart besitzen, sie in der richtigen Form anzuwenden. Wie sagt doch ein alter Lateiner, die übrigens Lebensweisheit für alle Lebenslagen immer bereit hatten, so richtig: „Was ruht, daran soll man nicht rühren!“ Kürzlich, es war auf einer Reise in irgendeinem Land, bei einem, der liebte, auf Porzellanteller, hübsch buntblumig umrandet, allerlei mehr oder weniger sinnige Sinnsprüche zu malen, bemerkte ich einen distelgeschmückten Teller. Auf dem stand ein Bierzeiler. Wollen Sie ihn wissen? Vielleicht fällt er Ihnen in einem passenden Moment Ihres Lebens rechtzeitig einmal ein:

Wenn über eine alte Sache  
schon lange Gras gewachsen ist,  
kommt sicher ein Kamel gegangen,  
das alles wieder runterfrisst!



# Schützt die Heimat Zeichnet WEHRANLEIHE

## Sie

dient zur Verstärkung der Landesverteidigung,  
schafft Arbeitsmöglichkeiten,  
belebt die Wirtschaft,  
ist von der Emissions- und Coupon-Stempel-  
abgabe befreit,  
ist kurzfristig und wird planmäßig getilgt,  
ist eine **sichere** Spar- und Kapitalanlage.

Zeichnungen werden

**vom 21. September bis 15. Oktober 1936**

entgegengenommen von:

sämtlichen Niederlassungen der Schweizerischen Nationalbank,  
sämtlichen Banken, Bankfirmen, Spar- und Darlehenskassen der Schweiz,  
sämtlichen schweizerischen Poststellen.

Prospekte liegen bei allen Zeichnungsstellen auf. Die kleinsten Titel lauten auf 100 Franken. Einzahlungen können monatlich von 10 Franken an gemacht werden.